

Evaluation Grundkompetenzen Schweiz

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 4. Juni 2019 14:57

Zitat von FrauZipp

Dass die Lehrerausbildung im ganzen Land gleich ist, finde ich nicht. Ok das ist meine persönliche Sicht und so ganz unterschiedlich ist sie auch nicht. Ich hab meine Ausbildung an der PH SG gemacht und arbeite jetzt im Kanton ZH. Im Januar war ich an einer 3 wöchigen Weiterbildung an der PH ZH und ein paar Kleinigkeiten und Schwerpunkten waren doch anders gelegt. Die Grundsätze werden wohl überall die gleichen sein.

Ich denke, dass die Qualität der Ausbildung auf Primarstufe und Sekundarstufe I entscheidender ist, als auf Sekundarstufe II, insofern hast Du irgendwie schon recht. Die Kollegen bei uns an der Schule haben das Lehrdiplom mehrheitlich an der PH Basel abgeschlossen, es hat aber doch auch einige, die in Zürich abgeschlossen haben. Das ist gehüpft wie gesprungen. Wir Sek-Iler haben aber natürlich alle erst mal an der Uni unser Fach studiert, alle anderen kennen ja nix anderes als die PH und dann kommt's halt echt darauf an, was dort passiert. Die FHNW hat nun im Bereich [Pädagogik](#) wahrlich keinen guten Ruf. Ich hab mich mit denen selbst während der Ausbildung schon zu Tode genervt und seither ist es eher schlimmer geworden, das bekommen wir als Partnerschule live mit. Zudem weiss ich von den Fachdidaktikern für Chemie und für Biologie, dass im Bereich Sekundarstufe I auch die Qualität auf Seiten der Auszubildenden sehr schlecht ist. Oft sind das demnach Leute, die die Matura mit Ach und Krach geschafft haben und an einem universitären Studium vermutlich scheitern würden. Die Klientel für die Primarstufe ist dann noch mal eine andere, dort kommen ja noch die Fachmaturanden aus dem Berufsfeld [Pädagogik](#) dazu. Wie es dort an der FHNW läuft kann ich aber überhaupt nicht beurteilen. Wie hoch war denn bei euch im PH-Studium etwa der Anteil an Leuten mit Gymnasialer Matura vs. Fachmatura? Mich beschleicht ja zunehmend häufiger das ungute Gefühl, dass das gerade für den Fremdsprachenunterricht an den Primarschulen schon einen Unterschied macht.

Zitat von Miss Jones

Ich kann mich natürlich täuschen... aber "deutschsprachige" Touris usw habe ich (gefühl) quasi "überall" in der Schweiz... französischsprachige?

Oh nein, das ist tatsächlich nicht so. Der liebste Urlaubskanton der deutschsprachigen Schweizer ist das Tessin. Dort findest Du auch relativ viele Leute, die noch einigermaßen

anständiges Deutsch hinbekommen und viele Deutschschweizer sind auch willens sich wenigstens Grundkenntnisse im Italienischen anzueignen (unsere Jugendlichen würden wohl auch eher Italienisch wählen, wenn man sie wählen liesse). Die französischsprachigen Kantone sind eher Ziele für Leute, die wirklich was darauf halten, dass sie Französisch sprechen. Rumgedreht ist es eigentlich genau so, die Französischsprachigen kommen eher wenig in die deutschsprachige Schweiz zum Urlaub machen, nur wenn man halt was drauf gibt, dass man gut Deutsch kann. Die Kantone Bern und Fribourg sind auch nicht wahnsinnig international (beides eher ländlich, halt jeweils mit einer Universitätsstadt), aber man trägt die Zweisprachigkeit mit sehr viel Stolz und Würde vor sich her.

Zitat von Miss Jones

Ist Basel sehr "deutsch-orientiert" (man bedenke den Bahnhof)?

Der Bahnhof SBB hat auch einen französischen Sektor. Die BVB betreibt ebenfalls grenzüberschreitende Tram-Linien in beide Richtungen (der 3er endet in Saint Louis, der 8er endet in Weil am Rhein). Die binationalen Bahnhöfe der SBB haben überhaupt nichts mit einer "Zugewandtheit" zum benachbarten Ausland zu tun, das hat relativ kuriose Gründe, die ich aber hier nicht weiter ausführen will. Tatsächlich ist Basel kulturell sehr viel deutlicher dem Elsass zugewandt als dem Markgräflerland. Auch die Dialektgrenze ins Elsass verläuft nicht wirklich scharf, für einen Aussenstehenden sind das Elsässische und Baseldytsch sicher schwieriger zu unterscheiden, als Baseldytsch vom Alemannischen auf der deutschen Seite. Wer hier in Basel Französisch spricht, kommt dann mit hoher Wahrscheinlichkeit auch aus dem Elsass und die sprechen eben meistens auch noch den allemannischen Dialekt, das macht es für die Basler sicher einfacher, die Franzosen irgendwie zu mögen. Bei der Novartis z. B. arbeiten wirklich unglaublich viele Franzosen.

Ich habe mich vorhin mal mit einem Kollegen über die Ergebnisse im Mathe-Teil unterhalten, der ist auch ziemlich "beeindruckt" davon. Dass etwa 40 % am Ende der Sek I noch nicht mal die trivialsten Grundlagen der Mathematik beherrschen ist wirklich bitter. Eine Erklärung für das Phänomen und vor allem die grossen kantonalen Unterschiede hat er auch nicht, obwohl er selbst 6 Jahre lang an der Sek I unterrichtet hat.